

SWR2 Zeitwort

07.06.1993:

Tierschützer fordern Grundrechte für Menschenaffen

Von Daniela Wakonigg

Sendung vom: 07.06.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Verbringt man im Zoo eine Weile vor den Affengehegen und beobachtet die provozierenden Halbwüchsigen, die besorgten Mütter und altersmilden Senioren auf beiden Seiten des Zauns, so zeigen sich erstaunliche Ähnlichkeiten.

O-Ton von Paola Cavalieri:

These beings are so similar to us, that they should be granted at least the most fundamental among the rights we have till now confined to ourselves. That is the right to life, the right to liberty, and the right to bodily integrity.

Diese Wesen sind uns so ähnlich, dass ihnen wenigstens die fundamentalsten Grundrechte zugesprochen werden sollten, die wir bis jetzt allein für uns beanspruchen. Das ist das Recht auf Leben, das Recht auf Freiheit und das Recht auf körperliche Unversehrtheit.

Autorin:

So die italienische Philosophin Paola Cavalieri. Zusammen mit dem australischen Philosophen und Tierethiker Peter Singer hat sie deshalb am 7. Juni 1993 das "Great Ape Project" gegründet – das "Menschenaffen-Projekt", welches Grundrechte für Menschenaffen fordert. Eine Idee, die weitaus weniger fern liegt, als man zunächst vielleicht meinen mag.

O-Ton von Eckart Voland:

Natürlich unterliegt die Frage, wie ähnlich wir den großen Menschenaffen sind, auch immer eine subjektive Ebene. Aber zu sagen, alles ist nur Einbildung, das kann man zurückweisen.

Autorin:

Sagt Eckart Voland, emeritierter Professor für Biophilosophie an der Universität Gießen.

O-Ton von Eckart Voland:

Die Genetiker können uns zeigen, dass wir eine gemeinsame Erbinformation haben, die je nach Maßeinheit 98,5 bis 99 Prozent ausmacht. Also wir sind mit den Menschenaffen biologisch sehr eng verwandt.

Autorin:

Doch bei aller genetischen Verwandtschaft gibt es zwischen Menschen und Menschenaffen doch wohl noch ein paar Unterschiede, oder etwa nicht?

O-Ton von Eckart Voland:

Es gibt nichts Kategoriales zwischen beiden. Es sind graduelle Unterschiede. Viele Anthropologen, viele Primatologen würden sagen, das sind eher nicht bedeutsame Unterschiede.

Autorin:

Immer deutlicher hat die Forschung der vergangenen Jahrzehnte gezeigt, wie groß die Ähnlichkeit zwischen Mensch und Menschenaffe ist. Menschenaffen nutzen und bauen Werkzeuge, können Zeichensprache erlernen und verfügen über Grundzüge

von Kultur und moralischem Handeln. Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit hat uns die Biologie deshalb vor einiger Zeit zur selben Familie zusammengefasst. Zur Familie der "Hominidae" oder "Menschenaffen" zählen heute Schimpansen, Bonobos, Gorillas, Orang-Utans – und Menschen. Positive Folgen hat diese neue Klassifizierung für unsere Mit-Menschenaffen jedoch keine gehabt. Ihr natürlicher Lebensraum wird systematisch zerstört und in menschlicher Gefangenschaft werden sie in Zoos zur Schau gestellt oder als Versuchsobjekte in Tierversuchen gequält und getötet. Dass sie Schutz benötigen, steht also außer Frage. Doch dem Great Ape Project geht es nicht um den Schutz der Affen als Tierart, sondern darum, für sie Grundrechte als denkende und fühlende Individuen zu erkämpfen. Eine Forderung, in der allerhand gesellschaftlicher Sprengstoff steckt. Denn erstmals würde so das Prinzip grundlegender ethischer Gleichstellung über die Grenze der menschlichen Spezies hinaus erweitert werden.

O-Ton von Eckart Voland:

Wir haben eine Geschichte hinter uns, wo es sehr mühsam nur gelingt, klarzumachen, dass auch andere Völker, Angehörige anderer Rassen wirklich Menschen sind und die gleichen Rechte haben wie wir. Und jetzt haben wir eine neue Phase vor uns, wo wieder etwas, das ganz gewiss ist, dass wir uns von den Tieren unterscheiden, auf einmal hinterfragt wird. Und da ist der Reflex natürlich schon da, dass das ja gar nicht sein kann, denn so hat man ja noch nie gedacht.

O-Ton von Paola Cavalieri:

What I would ask people in some way to listen to something inside themselves instead then to rely on social habits.

Because I do think when we see the great apes, when we see their gestures, when we see the way they behave with their friends, when we see how they find solutions to their problems we really feel that they should be treated as equals.

Ich sage den Menschen immer: Hört auf euer Innerstes und verlasst euch nicht auf irgendwelche Denktraditionen. Wenn wir Menschenaffen sehen, ihre Gesten, die Art, wie sie mit Freunden umgehen, wie sie Probleme lösen, spüren wir einfach, dass wir sie wie unseresgleichen behandeln sollten.